

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönfahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Büdenscheid, Metnerzhagen, Balbert, Ogl, Kupferberg, Rades-ormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 305

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. —

Halver

Donnerstag, den 29. Dezember

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd u. Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Spiel und Sport“.

1927

Keine Zeitung für eilige Leser.

* Washingtoner Nachrichten besagen, daß die dortigen politischen Kreise sich ernsthaft mit einer Begrenzung der deutschen Reparationslast im Zusammenhang mit der allgemeinen Herabsetzung der europäischen Schulden beschäftigen.

* Spanien soll mit Frankreich ein Abkommen geschlossen haben, nach dem die bisherigen spanischen Ansprüche in Tanger aufgegeben werden.

* Das gespannte Verhältnis zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko hat sich wesentlich gebessert und man erwartet vollständige Ausöhnung.

* In der chinesischen Provinz Schantung herrscht Hungerstnot, die vier Millionen Menschen mit dem Tode bedroht.

Ein trostloses Bild.

Die Misere der deutschen Wohnungsnot ist ja ein geradezu unerhörtes Thema, ist eine der schlimmsten, viele behaupten sogar die allerschlimmste Kriegsfolgeerscheinung. Denn vor dem Kriege war ja der Wohnungsbedarf nicht bloß gedeckt, sondern sogar überdeckt; zwei Prozent aller Wohnungen bildeten leerstehend eine dem Hauswirt schmerzliche, den Mietermassen aber willkommene Reserve. Jährlich wurden 200 000 neue gebraucht, wurden an die 50 000 abgerissen oder aus anderen Gründen dem Wohnbedarf entzogene Wohnungen durch Neubauten ersetzt und dieser Gesamtbedarf konnte fast spielend gedeckt werden. Gewaltig war die wirtschaftliche Bedeutung des Baugewerbes. 1912 beschäftigte dieses Gewerbe und die unmittelbar mit ihm zusammenarbeitenden Industrien an drei Millionen Arbeiter, hatte einen Umsatz von sechs Milliarden und erschien als Erzeuger bzw. Durchgangsstation für 30 Prozent der deutschen industriellen Gesamtproduktion, war volkswirtschaftlich also von allergrößter Bedeutung.

Eine Denkschrift der Reichsregierung demonstriert aufs deutlichste, wie weit, ach wie weit wir jetzt von jenen so angenehmen Zuständen der Vorkriegszeit entfernt sind. Allein der jährliche Zuwachsbedarf von rund 200 000 Wohnungsuchenden ist geblieben, aber das ist auch wirklich das einzige. Denn es fehlen fast eine Million Wohnungen und es besteht kaum Aussicht, diesem Mangel in absehbarer Zeit abzuhelfen. Nur einmal erst, nämlich 1926, ist es gelungen, den Zuwachsbedarf zu decken, aber die Reichswohnungszählung im Mai d. J. ergab, daß 600 000 sog. „zweite oder weitere Haushaltungen“ bestanden, also solche, die mit einer anderen Haushaltung zusammen geführt werden. Und es gibt rund 350 000 „weitere Familien“ ohne eigene Wohnung und ohne Hauswirtschaften, also z. B. Eheleute, die bei den Schwiegereltern des einen Teiles wohnen und überhaupt keinen eigenen Hausstand haben, ihn aber selbstverständlich brennend gern haben möchten. Besonders schlimm liegen die Verhältnisse in den Großstädten, aber auch auf dem platten Lande und in den kleinen Landstädten sieht es trostlos genug aus. Das ist verhängnisvoll für eine gesunde Bevölkerungspolitik, die sich der massenhaften Abwanderung vom Lande in die Stadt entgegenwerfen will; dabei spielt natürlich die Wohnungsfrage eine sehr erhebliche Rolle. „Kein Hüfing“, aber nicht aus schlechtem Willen, sondern aus einem nicht zu bewältigenden finanziellen Unvermögen heraus. Da die Hauszinssteuer laut Vorschrift der meisten deutschen Länder nur an Ort und Stelle zu Darlehnszwecken verbraucht werden darf, mußte das Reich einspringen; aber die in den drei Jahren 1924 bis 1926 mit 60 Millionen Reichsmark unterstützten errichteten rund 30 000 Landarbeiterwohnungen sind nur ein Tropfen auf einen sehr heißen Stein.

Noch nicht einmal der Zuwachsbedarf gedeckt — und doch sind in den gleichen drei Jahren für Darlehen von dem Realcreditinstituten der Arbeitgeberorganisationen, den Ländern und den Gemeinden, nicht zuletzt vom Reich, etwa vier Milliarden Mark zur Förderung des Wohnungsneubaus hergegeben worden. Trotzdem ist die Zahl der im Baugewerbe tätigen Personen gegen 1912 stark zurückgegangen; freilich hat sich die Zahl der Betriebe recht stark erhöht. Der Punkt, um den sich alles dreht, ist und bleibt ja die Kreditfrage. Zweifelhafte Hypotheken sind ja aus privater Hand so gut wie gar nicht zu erhalten und dort, wo das möglich ist, sind die Zinsen einfach mordend. Der „Bauindex“ ist gegen 1912 um etwa 60 Prozent gestiegen und die Löhne der Bauarbeiter sogar noch höher, aber nur die der Hilfsarbeiter, während die Löhne der Maurer und der Zimmerer, also der gelernten Arbeiter, nur etwa 20 bis 25 Prozent höher sind als im Frieden. Dabei vermag ein Bauherr, der früher seine 20 bis 25 Prozent des Gesamtkostenbetrages für den Neubau hergeben konnte, heute in der Regel nur 10 bis 15 Prozent dafür aufzubringen, so daß die Darlehnsfrage für ihn noch brennender wird. Dabei diese Überorganisation auf dem Bauplätze, nämlich die Unzahl häufig kleiner und kleinster, also finanziell nur schwacher Baugenossenschaften und -vereine, die zum Teil leider auch ein sehr merkwürdiges, den Staatsanwalt interessierendes Geschäftsgebaren aufweisen, alle aber durch ihre Überfülle zur Verteuerung des Bauens beitragen.

Ein trostloses Bild also, um so trostloser, weil so gar keine Aussicht da zu sein scheint, aus diesen Wirren herauszukommen. Oder doch: die Denkschrift „tröstet“ sich damit, daß sich spätestens 1935 der — Geburtenrückgang geltend machen würde, der ja infolge des Krieges selbst und seiner schrecklichen Begleiterscheinungen, vor allem der Hungerblockade, eingetreten ist; dann werde sich alles, alles wenden.

Ein wirklich etwas eigenartiger Trost!

Not ohne Ende in China

Der chinesische Niedergang.

Millionen Menschen hungern.

Die unermesslichen Gebiete im Innern Asiens, unter dem Begriff des Chinesischen Reiches zusammengefaßt, können die seit Jahren durchwühlenden Katastrophen nicht überwinden. Ein graufiges Geschick läßt sie alle irdischen Plagen erleiden, Unfrieden, Bürgerkrieg, Verarmung und Auslöschung aller Sitten; jetzt gesellt sich als natürliche Folge noch eine gewaltige Hungersnot dazu. Die verschiedenen Anführer und Regierungen bekämpfen einander, das Ausland sieht drohend an den Pforten.

Neue Unruhen in Kanton.

In Kanton, dem Sitz der Kantingregierung, sind erneut Unruhen ausgebrochen. Kürzlich erst wurden durch rücksichtslose Maßnahmen gegen die Kommunisten russischer Herkunft, die für den letzten Aufstand verantwortlich gemacht wurden, dessen letzte Wehen niedergeschlagen. In einem Vorort wurden über zwanzig Häuser durch Feuer zerstört, das anscheinend durch Brandstiftung verursacht worden ist.

Die Militärbehörden haben alle für die Bekämpfung des Aufstandes nötigen Maßnahmen ergriffen. 31 Kommunisten wurden enthauptet. Die Truppen des russenfreundlichen Generals Fong haben in Stärke von 40 000 Mann den Gelben Fluß überschritten. In der Provinz Tschili hat Fong die Stadt Taonanfu besetzt. Marshall

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

Verlängerung des Kohlenabkommens mit Frankreich.

Aus Paris wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen zwecks Erneuerung der Kölner Abmachung über die Kohlen- und Kokslieferungen als Reparationsleistungen, die am 31. Dezember ablaufen, zu einer Verständigung geführt hätten, durch die die Abmachung nach erfolgter amtlicher Billigung durch die französische und die deutsche Regierung bis zum 31. Januar 1928 verlängert werde.

Deutsch-griechische Handelsbeziehungen.

Der griechische Minister des Äußern Michalatos erklärte nach einem Ministerrat, daß die Verhandlungen mit dem deutschen Gesandten Kemner in diesen Tagen beginnen, um den griechisch-deutschen Handelsvertrag zum Abschluß zu bringen. Es wird berichtet, daß der Verzicht Griechenlands auf die Versailler Bestimmungen, die den „alliierten und assoziierten Regierungen“ das Recht zu wirtschaftlichen Vergeltungsmaßnahmen gebe, beschlossene Sache sei.

Austausch deutscher und brasilianischer Eisenbahnbeamter.

Schon vor längerer Zeit haben das Deutsche Reich und Brasilien damit begonnen, Eisenbahnbeamte zum Studium der beiderseitigen Verhältnisse einander für eine gewisse Frist zuzuschicken. Jetzt hat sich Reichsbahnrat Heinrich Stinner aus Berlin nach Rio de Janeiro begeben, wo er längere Zeit bei der brasilianischen Zentralbahn beschäftigt wird. Von der brasilianischen Zentralbahn sind Baugenieure Leal und Maschineningenieur Maia zur Deutschen Reichsbahngesellschaft gekommen und zurzeit bei der Reichsbahndirektion Altona beschäftigt.

Italien.

× Maßnahmen gegen Geburtenabnahme. In Italien sind bekanntlich die Geburten im abgelaufenen Jahr noch stärker zurückgegangen als in den Vorjahren. Die Regierung bereitet deshalb Maßnahmen zur Verhinderung einer weiteren Bevölkerungsabnahme vor. Italien bräuche, heißt es in einer Veröffentlichung, für seine Wachstumsfaltung den Bevölkerungszuwachs. Für große Familien werden Belohnungen, Steuererleichterungen und Steuerbefreiungen eingeführt.

Norwegen.

× Einwanderung nur mit Arbeitserlaubnis gestattet. Am 1. Januar tritt das norwegische Gesetz vom 22. April 1927 über den Zutritt von Ausländern in Kraft. Nach diesem Gesetz und den dazu erlassenen Bestimmungen muß jeder Ausländer vor seiner Einreise nach Norwegen sich eine besondere Arbeitserlaubnis verschaffen, wenn er irgendwelchen Erwerb in Norwegen suchen will. Falls ein Ausländer in einer anderen Absicht in das Land gekommen ist, darf er ohne Einholung einer solchen Arbeitserlaubnis keinerlei Beschäftigung annehmen. Die Pflicht, einen solchen Arbeitsschein einzuholen, umfaßt alle Erwerbszweige. Wer einen Ausländer anstellt, ohne für Beschaffung der Arbeitserlaubnis zu sorgen, ist verpflichtet, dem Angestellten seine Reisekosten zurückzuerstatten, wenn er die Arbeitserlaubnis nicht erhält.

Nordamerika.

× Versöhnung mit Mexiko? Die amerikanisch-mexikanischen Beziehungen haben in letzter Zeit eine erhebliche Besserung erfahren. Nachdem Mexiko durch eine Vorlage zu den Oligarchen den Konflikt mit den Vereinigten Staaten gemildert hat, gibt das amerikanische auswärtige Amt als Zeichen des Entgegenkommens gegenüber der mexikanischen Regierung die Ausfuhr der von Mexiko gekauften Waffen und Flugzeuge frei. Die Sperre der Waffenausfuhr für die mexikanische Regierung war verhängt worden, als die Beziehungen infolge des Kon-

Tschiangkai-schei soll sich mit der Absicht tragen, nach Kanton zu reisen.

Hungersnot in Schantung.

Die Provinz Schantung wird von steigendem Mangel an Nahrungsmitteln benommen. Die einlaufenden, von Europäern bestätigten Berichte lauten erschütternd. Hilfe aus China selbst ist kaum zu erwarten.

Tatsächlich sind vier Millionen der Bevölkerung nahe am Verhungern. In 35 von den 107 Bezirken der Provinz sind weniger als 10 Prozent der Ernte eingebracht worden, während in 30 anderen Bezirken der Betrag sich zwischen 10 und 40 Prozent bewegt. Ein großer Teil der Bevölkerung lebt bereits von Baumrinde und Syren.

Der schlimmste Punkt ist noch nicht erreicht.

Früher wohlhabende Bauern verschleudern ihre Viehbestände für geringfügige Beträge, um auszuwandern. Die Lokalbehörden geben der Dürre und dem Hungersnot die Schuld an der Hungersnot. Wie die Europäer erklären, ist sie aber hauptsächlich auf den Bürgerkrieg, das Banditentum und die drückende Besteuerung zurückzuführen. Hilfe vom Ausland wird dringend gebraucht. Die Truppen und die Banditen verschärfen noch die Notlage im Hungerbezirk und machen es dabei unmöglich, Hilfsmassnahmen unter ausländischer Leitung durchzuführen, wie etwa den Bau von Straßen und Kanälen. Ähnliche Verhältnisse herrschen in Tamingfu im südlichen Tschili, wo nur 20 Prozent der Ernte eingebracht werden konnten.

stifts sehr gespannt waren. Fast gleichzeitig hat die Mexikanische Abgeordnetenkammer die erste Lesung des neuen Gesetzesentwurfs beendet, der den Konfliktstoff in der Petroleumfrage beseitigen soll. So ist auf beiden Seiten ein ernstliches Bemühen um die Wiederherstellung friedlicher Beziehungen bemerkbar. Die günstige Wirkung dieser Bemühungen auf die panamerikanische Konferenz in Havanna kann nicht ausbleiben.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der König von Afghanistan wird auf seiner Europareise auch Berlin und von dort aus wahrscheinlich Moskau besuchen.

Schwerin. Der Rechtsvertreter der mecklenburgischen Nationalsozialisten, Rechtsanwalt Frank in München, ist lediglich beauftragt, eine Klage beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich wegen verfassungswidriger Wahländerung einzureichen. Gerüchte von einer gleichzeitigen Klage beim Mecklenburgischen Staatsgerichtshof sind unzutreffend.

Genf. Das Völkerbundsekretariat hat ein Schreiben des persischen Außenministers erhalten, worin die persische Regierung gegen den Vertrag zwischen Großbritannien und dem König von Persien, Ibn Saud, vom 20. Mai 1927 protestiert.

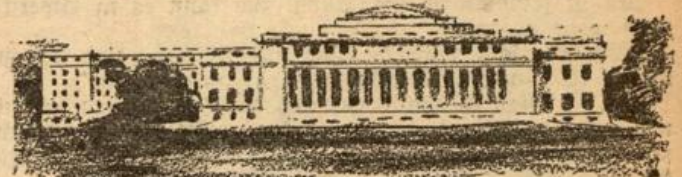
Prag. Ende Januar 1928 tritt in Prag der Vorbereitende Ausschuss der Abrüstungskommission des Völkerbundes zu einer Besprechung zusammen. Es soll das endgültige Referat für die Abrüstungskommission, die für den 20. Februar 1928 nach Genf einberufen ist, fertiggestellt werden.

Prag. Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat im Auftrage der Reichsregierung beim Prager Außenministerium eine Protestnote gegen den Gesetzesentwurf über die Marktprioritäten überreicht und die Anbahnung neuer Verhandlungen verlangt.

Paris. Der Kongreß der Sozialistischen Partei Frankreichs verlangt eine Regelung der interalliierten Schulden mit einer Mobilisierung der deutschen Reparationsverpflichtungen und Bildung eines „europäischen Schuldenbunds“ gegenüber Amerika, im Zusammenhang damit eine Revision des Dawes-Planes.

Bukarest. Das von dem verstorbenen König Ferdinand hinterlassene Vermögen wird auf rund 387 Millionen Lei geschätzt, das zu ungefähr gleichen Teilen an fünf Erben geht.

Der zukünftige Völkerbundpalast in Genf.



Ein von je einem Engländer, Franzosen, Italiener, Spanier und Belgier bester Ausschuss des Völkerbundes hat in einem internationalen Wettbewerb für den Bau eines Völkerbundpalastes den Entwurf des französischen Architekten Henri Paul Renot zur Ausführung vorgegeben. Noch ein zweiter Entwurf wurde preisgekrönt und Renot soll sich nun, ehe er den Bau ausführt, mit den anderen Preisträgern in Verbindung setzen. Aus ihrer gemeinsamen Arbeit soll dann der neue Völkerbundpalast entstehen.

Reparationsbegrenzung notwendig.

Wachsende Einsicht in Amerika.

Übereinstimmend melden New Yorker Blätter aus Washington, daß in politischen Kreisen die Überzeugung wachse, die Festsetzung der Reparationslast Deutschlands müsse erfolgen, und zwar in Verbindung mit der Frage der interalliierten Kriegsschulden. Der Bericht Parker Gilbert, der die Notwendigkeit einer Festsetzung der Reparationen betonte, hat die stattfindenden Erörterungen der Frage wesentlich gefördert.

meldet. Infolge Nebels liefen zwei Dampfer bei Aufrue- weel (nahe Miffingen) auf Grund. In der Nähe von Amsterdam sind zwei elektrische Kleinbahnzüge auf einer eingleisigen Strecke zusammengefahren. Der Fernspre- cherverkehr weist überall Störungen auf. Auch von der Zuidersee werden Schiffsunfälle gemeldet.

Auf der Weichsel herrscht seit einigen Tagen Eis- gang, trotzdem hat man den Verkehr aufrechtzuerhalten versucht. Die größten Schneemengen verzeichnet an- scheinend Rußland. Hier ist der Eisenbahnverkehr auf allen Strecken stark behindert, teilweise sogar vollkommen lahmgelegt.

Die Kälte wird aller Voraussicht nach noch einige Tage anhalten, so daß man mit einer weichen Neujahrs- nacht rechnen kann. Allerdings werden so außergewöhnlich niedrige Temperaturen, wie wir sie kurz vor Weihnachten erlebt haben, für die nächste Zeit nicht eintreten.

Eine seltsame Himmelserscheinung.

Die Erdbeben in Italien und auf Java.

Das Erdbeben, das mehrere Orte im Albanergebirge heimgeführt hat und auch in Rom verspürt wurde, hat größeren Schaden angerichtet, als die ersten kurzen Mel- dungen erkennen ließen. Das Zentrum des Erdbebens liegt bei Remi, wo kein einziges Haus ver- schont wurde. Auch die Kaserne zeigt große Schäden, so daß die Karabinieri das Gebäude räumen mußten. Der Remise ist stark angeschwollen. Die Wasserleitung, die Remi und die umliegenden Ortschaften mit Wasser ver- sorgt, wurde zerstört. Zur Unterbringung der zahlreichen Obdachlosen mußten Baracken errichtet werden. Auch in Genzano ist der Materialschaden bedeutend. Die Kirche zeigt starke Risse.

In den frühen Morgenstunden wurde eine eigentüm- liche meteorologische Erscheinung beobachtet. Eine leuchtende Sichel bewegte sich am bedeckten Himmel, die ein intensives Licht verbreitete und ungefähr 15 Se- kunden sichtbar war. Unmittelbar nach dem Verschwinden dieser Erscheinung setzte eine ungewöhnliche Wärme ein.

Nach Meldungen aus Batavia (Java) wurden bei Bojolali schwere Erdstöße wahrgenommen, die auf Aus- bruchstätigkeit des Vulkans Merapi zurückzuführen sein dürften. Die letzten Ausbrüche des Merapi haben vor ungefähr eineinhalb Jahren auf Java großes Unheil an- gerichtet.

Auszeichnung eines vielfachen Lebensretters.



Der frühere Oberlotse August Jensen-Kappeln hat während seiner langjährigen Dienstzeit eine große An- zahl Menschen das Leben gerettet. Er erhielt im Jahre 1887 die „Medaille für Rettung Schiffbrüchiger“, 1907 die „Große silberne Medaille für Rettung aus Gefahr“, 1909 die „Rettungs- medaille am Bande“, 1912 das „Verdienstkreuz in Gold“. Der mutige Retter feierte kürzlich seinen 80. Geburtstag und erhielt aus diesem Anlaß vom Reichspräsidenten eine Ehrengabe.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Salver, den 29. Dezember 1927.

Es verjähren

am 31. Dezember 1927 die im Jahre 1925 entstandenen An- sprüche der Kaufleute und Handwerker für Lieferung von Waren und Ausführung von Arbeiten. Ferner verjähren die Ansprüche der Gastwirte für Gewährung von Wohnung und Verpflegung, der Privatangestellten und Arbeiter wegen ihrer Dienstbezüge. Das gleiche gilt für die Beamten.

Vier Jahre lang gelten die Ansprüche der Kaufleute und Handwerker für Lieferung von Waren und Ausführung von Arbeiten, wenn die Leistung für den Gewerbetreibenden des Schuldners entstanden ist. Es handelt sich hier also um For- derungen, die seit dem 31. Dezember 1923 datieren.

Zu beachten ist bei diesen Forderungen, daß die Mah- nung die Verjährung nicht unterbricht, sondern nur ein gerichtlicher Akt, wie etwa eine Klage, ein Mahnver-

fahren oder dergleichen.

Darlehnsschulden verjähren erst nach dreißig Jahren.

Der Antrag auf Erlass des Zahlungsbefehls oder die Klage muß beim Amtsgericht spätestens am 31. Dezember eingegangen sein. Wenn die Zustellung dann auch erst im Jahre 1928 er- folgt, gilt die Verjährung als noch 1927 unterbrochen. Jeder- mann sehe also noch einmal die Liste seiner Schuldner ein und achte auf die Forderungen, die er schon zwei resp. vier Jahre besitzt, damit ihm die Gelder noch zugehen. So mancher, der etwas zu bezahlen hat, sagt sich bekanntlich: Schulden haben lange Beine.

□ Kampf gegen das Kurpfuschertum. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat angeordnet, daß die Schüler und Schülerinnen in den seiner Verwaltung unterstehenden Schulen während des Unterrichts über Gesundheitspflege in geeigneter Weise über Kurpfuschertum und Geheimmittelunwesen aufgeklärt werden. Der Grund zu dieser Verfügung liegt in der Gefährdung der Volksgesundheit und in der Ausbeutung Unerfahrener besonders auf dem Gebiete der übertragbaren Krankheiten, wozu vornehmlich die teilweise marktschreierischen, zuviel versprechenden und irreführenden Ankündigungen der Kurpfuscher und Geheimmittelhändler beitragen.

Vericht über die Arbeitsmarktlage im Bereich des Bezirksarbeitsnachweises Lüdenscheld.

Der Arbeitsmarkt im Bezirksarbeitsnachweis hat sich auch in der Berichtswoche infolge zahlreicher Entlassungen aus dem Hoch- und Tiefbaugewerbe weiter verschlechtert. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist auf 510 gegenüber 431 der Vorwoche gestiegen. Infolge des anhaltenden Frost- wetters wurden weitere Außenarbeiten eingestellt und die Arbeiter restlos entlassen. Das vor Weihnachten einge- tretene Tauwetter hat zur Wiederaufnahme der stillge- legten Bauten und sonstiger Außenarbeiten noch nicht ge- führt, vielmehr ist durch den plötzlichen Witterungsum- schlag in dieser Woche (Frostwetter) mit weiteren Entlas- sungen zu rechnen. Die Zahl der tatsächlich zur Ent- lassung gekommenen Bau- und Hilfsarbeiter, ist trotz der lt. Verordnung vom 2.12.27. vorgesehenen langen Wartezeit u. a. reiflos erfolgt, selbst die in ihre Heimat abgereisten Bauarbeiter, haben sich vor ihrer Abreise beim Arbeitsamt hier gemeldet.

In der Metallindustrie sind Zeichen für eine in Kürze eintretende Verschlechterung des Arbeitsmarktes noch nicht bemerkbar. Abgesehen von teilweiser Abschwächung des Beschäftigungsgrades verschiedener Industriezweige (Hammer-, Amboss- und Gabelschmiede) ist die Arbeits- marktlage in der Metallindustrie noch als gut zu bezeich- nen. Die vorkommenden geringen Entlassungen werden durch Neueinstellung wieder ausgeglichen. Die Arbeitszeit- verordnung und der Konflikt in der Großeisenindustrie des Industriegebietes ist bis jetzt ohne Einfluß auf die Arbeitsmarktlage im Bezirk des hiesigen Arbeitsnachweises geblieben. Ein Ubergreifen des Konfliktes auf die Klein- eisenindustrie wurde bis jetzt noch nicht beobachtet. Eine ungünstige Beeinflussung der Beschäftigungslage durch die Neuregelung der Löhne in der Montage und Hüttenin- dustrie ist nicht zu verzeichnen. Die tarifliche Arbeitszeit beträgt hier bis 31.12. ds. Js. 54 Stunden.

Am Schluß der Berichtswoche wurden gezählt:

Hauptunterstützungsempfänger aus	
der Erwerbslosenfürsorge und	187
Arbeitslosenversicherung	98
Krisenfürsorge	3
Notstandsarbeiter	

zus.: 288

Ueber die einzelnen Berufsgruppen ist nichts wesent- liches zu berichten.

* Die geheimnisvollste Zeit des ganzen Jahres ist die Zeit vom 26. Dezember bis zum 6. Januar, dem hl. Dreikönigstage, ist die Zeit der sog. „Zwölften“, während deren altgermanischen Glauben nach die Götter mit den Geistern der Verstorbenen einen Umzug über die Erde hielten, in den Nächten die wilde Jagd tobte, deren Dä- monen allen denen Unglück brachten, die das zwölftägige Winterponnentenfest nicht in der gebührenden Weise feierten, die Festtage durch werktätiges Arbeiten ent- heiligten. Aus diesem Gedankenkreise heraus entstand gar mancher Aberglaube. So glaubte man in früheren Zeiten und glaubt hier und da es auch heute noch in deutschen Landen, daß diejenige Hausfrau, die während der Zwölften Leinwand wäscht oder waschen läßt, dadurch für ihre An- gehörigen Unglück heraufbeschwört, daß derjenige, der Lein- wäsche, die während der Zwölften im Freien getrocknet wor- den ist, anzieht, von schwerer Krankheit befallen, ja so- gar den Tod erleiden wird. Hier und da glaubt man auch daß derjenige, der während der Zwölften in der Morgen- frühe singt oder pfeift Unglück zu erwarten hat, daß der- jenige, der sich die Fingernägel schneidet, böse Finger, der sich die Haare schneidet, Kopfschmerzen bekommt. Altem Glauben nach sollen auch die Stalltiere während der Zwölften wie Menschen reden und Zukünftiges prophezeien kön- nen. Wo dieser Glaube besteht, werden daher auch die Stalltiere während der Zwölften ganz besonders gut be-

handelt. Aus der Art der während der Zwölften bestehen- den Witterung schließt das Volk auch auf die Witterung im neuen Jahre. Man sagt: „Wie sich das Wetter in den Zwölften verhält, so ist das ganze Jahr bestellt!“ Reif- bildung während der Zwölften ist dem Landmanne ganz besonders erwünscht, denn: „Wenn es in der Zwölften reift, die Senje reiche Ernte streift!“

Salver

—: Polizeibericht. Gefunden: Eine Brille. Eigen- tumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

—1 Am Mittwoch, den 4. Januar n. J. morgens 8.15 Uhr beginnend, findet im Sitzungssaale des hiesigen Amts- hauses Gerichtstag statt. Zur Förderung der Geschäfte ist es erforderlich, daß die zu behandelnden Sachen vor- her beim Amtsgericht in Lüdenscheld angemeldet werden, damit die betr. Akten zur Stelle sind.

—& Frau Ww. Heinrich Kirchhoff, Friederike geb. Graß- mann, genannt Kersten, zu Bergfeld in hiesiger Gemeinde, vollendet heute ihr 81. Lebensjahr. Wir entbieten der alten Dame zu diesem Tage unsern herzlichsten Glückwunsch.

—1 Sylvesterfeier im Turnverein. Die Vereinigten Turn- und Spielvereine veranstalten, wie alljährlich, am Samstagabend in ihrem Vereinslokale eine Sylvesterfeier mit Verlosung und turnerischen Darbietungen. Diese Ver- anstaltung hat stets großen Zuspruch gehabt und die Glücks- göttin Fortuna hat manchen Besucher beglückt durch aller- lei Gaben. Es werden auch diesmal wieder eine Reihe nützlicher Gegenstände zur Verlosung kommen. (Siehe Inserat.)

Kierspe

—3 Motorradunfall. Am Dienstagabend gegen 6.30 Uhr kam es vor den Plätschen Fabriken zu einem schweren Motorradunfall. Der Kassenkellner Dittmar und der Handlungsgehilfe Hettseheimer kamen, hintereinander fah- rend, aus dem Ort, und mußten vor den Plätschen Fa- briken ein Fuhrwerk überholen, welches unbefugtmäßig auf der linken Straßenseite fuhr. Da die Fahrer das Fuhr- werk links überholen wollten, und der hintere Fahrer an- scheinend nicht damit gerechnet hatte, daß der vordere stark bremsen, stießen die beiden Fahrer mit ihren Rädern heftig zusammen. Die Maschinen trugen schwere Beschädigungen davon, ebenso erlitten die Fahrer nicht unbedeutende Ver- letzungen, sodaß auf der Stelle ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. D. erlitt vor ganz kurzer Zeit fast an der gleichen Stelle einen Unfall, kam damals aber mit dem Schrecken davon ab.

Kierspe-Bhf.

—5 Wie alljährlich, so feierte auch in diesem Jahre die Feind. Feuerwehr Kierspe-Bhf. ihr Weihnachtsfest im Gramer'schen Saale. Die Veranstaltung begann um 5 Uhr und erfreute sich eines überaus guten Besuches. Der Musikverein Kierspe-Bhf. eröffnete die Feier mit einem Musikstück. Wie immer kam nur beste Musik zu Gehör. Der aufgestellte Weihnachtsbaum brachte die richtige Stim- mung. Wie in früheren Jahren, so hatte man auch jetzt wieder eine großzügige Verlosung in die Wege geleitet. Man nahm die Verlosung in zwei Teilen vor, um die über- aus große Zahl von Gewinnen zur Verteilung zu bringen. Zwischendurch gelangte das Theaterstück „Feuerwehrmanns Weihnachten“ zur Aufführung. In der Rollenverteilung hatte man eine glückliche Hand gehabt, und so ging das Spiel in vorzüglicher Weise über die Bühne. Herr August Schriever, als Vorsitzender der Wehr sprach passende Be- grüßungsworte und wünschte allen, recht frohe Stunden. Das Konzert nahm gegen 21 Uhr seinen Abschluß und schloß sich daran ein gemütlicher Ball an, welcher die Festbesucher noch längere Zeit zusammenhielt.

—6 Der Theaterverein „Germania“, welcher längere Zeit nicht vor die Öffentlichkeit trat, veranstaltet am Sylvesterabend im Saale des Herrn Becker in Schnörren- bach eine größere Feier. Man hat das Schauspiel „Mathil- de ein deutsches Frauenherz“ in 4 Aufzügen vollständig neu einstudiert und wird solches alsdann zur Aufführung bringen. In Anbetracht der in bester Erinnerung stehen- den früheren Darbietungen ist ein voller Erfolg zu erwar- ten.

Gelsenkirchen, 28. Dez. * Belohnte Lebensretterin. Der 18-jährigen Marianne Reholz wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Sie wurde ihr feierlich vom Polizei- präsidenten Stieler, Bochum-Gelsenkirchen, überreicht. Die Ausgezeichnete hat im Alter von 15 Jahren im Jahre 1924 einen fünfjährigen Jungen unter eigener Lebensgefahr aus dem Kedar gerettet.

Dhlgs, 28. Dez. Auf der Spur der Posträuber. Den Räubern, die auf das Postamt Dhlgs vor einigen Tagen den Raub ausführten, bei dem bekanntlich 2 Beamte nieder- geschossen wurden, ist man nunmehr auf der Spur. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Täter identisch mit den beiden Verbrechern sind, die unter ähnlichen Umstän-

Brotella für Alle

Nicht nur für Verstopfte!

Jeder Arzt sagt uns, daß die einseitige Kulturkost (zuviel Gebratenes, Gebackenes, Gekochtes, Gewürztes, Verfeinertes, Konserviertes) zu Störungen des Kreislaufs, der Verdauungsorgane, der Nierensekretion, der Drüsen, der Hauttätigkeit, des Nerven- systems — also zu Krankheiten führt.

Darmträgheit und Stuhlverstopfung,

das sind die Zeichen unserer Zeit. In den Tiefen unseres Darmes, in den zahllosen Falten und Buchten desselben liegen alte Schlacken, Krusten, verhärtete Kotreste und Bazillen verborgen — jahrelang! Die „Viertel- und Halbverstopften“ sind viel zahlreicher als die Verstopften.

Die Stuhlverstopfung braucht selbst noch keine Krankheit zu sein, aber sie kann es werden durch den Ernährungs-Schlendrian und gewohnheitsgemäßen Gebrauch schädlicher Abführmittel.

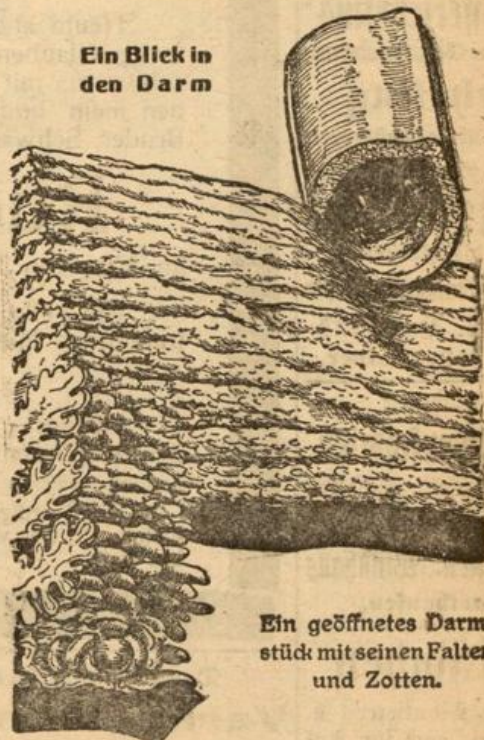
Eine angelegene Darmträgheit muß auch wieder „abgegessen“ werden — durch eine Natur-Diät, Voll-Diät, Energie-Diät, wie sie die

Brotella-Magen-Darm-Diät

nach Professor Dr. Gewecke

darstellt. Brotella ist die Erlösung vom schädlichen Abführmittel. Brotella ist die ideale Magen- und Darm-Diät für Gesunde und Kranke, die in hundert Zubereitungsarten genießbare Gesund- nahrung für Frühstück, Mittag und Abendbrot — für Kinder und Erwachsene.

Ein Blick in den Darm



Ein geöffnetes Darm- stück mit seinen Falten und Zotten.

Brotella-mild (Magen-Suppe) Pfd. 1.40
Brotella-stark (Darm-Suppe) Pfd. 2.00

Außerdem Spezial-Brotella für Korpulente, Diabetiker, Nervöse, Blutharme, Kinder u. g. g. Durchfall. Man verlange Spezial-Literatur.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Literatur und Brotella-Kochbuch kostenfrei.

Wilhelm Hiller, Nahrungsmittel-Werke, Hannover, zugleich Hersteller der Lukafate-Drüsen-Diät.

den auf das Postamt Klosterlausitz einen Raubüberfall ausgeführt haben. Als Haupttäter kommt der in Düsseldorf-Gerresheim am 9. August 1902 geborene Arbeiter Johann Hein in Frage, der zuletzt in Jena, Mittelstraße 52, wohnte. Hein ist ein langgefolgter Verbrecher, der sich mit größter Rücksichtslosigkeit über Menschenleben hinwegsetzt. Ein sprechendes Beispiel dafür ist der Vorfall am 14. Dezember, als er durch Kriminalbeamte in Jena verhaftet werden sollte. Hein machte hier ebenfalls von seiner Pistole rücksichtslos Gebrauch und tötete durch 5 Schüsse einen Kriminalwachmeister und verletzte einen anderen Beamten durch drei Schüsse schwer. Sein Komplize ist der Metzger Rudolf Varn aus Salusken, der seinem Komplizen in Brutalität nichts nachgibt. Auf das Konto der beiden schweren Jungen kommen noch verschiedene Geldstrafen in Jena und Umgebung. Der Zustand der beiden verletzten Beamten hat sich gebessert, jedoch besteht bei dem Postassistenten Schmidt, dem das Rückenmark verletzt ist, noch Lebensgefahr. Dem gleichfalls angeschossenen Kriegsbeschädigten Müller, dessen rechter Arm durch eine Kriegsverletzung gelähmt ist, wird Bewegungsfähigkeit des schußverletzten linken Armes erhalten bleiben.

Ehrung für den Weltumsegler.

Kirchhoff-Feier in Cuxhaven.

In der unter Leitung des Vereins für das Deutschtum im Ausland im Stadttheater in Cuxhaven abgehaltenen offiziellen Empfangsfeier für Kapitän Kirchhoff wurde der Weltumsegler stürmisch gefeiert. Die Begrüßungsansprache hielt im Namen des Vereins für das Deutschtum im Ausland Professor Dr. Lohmeyer, der vor allem Kirchhoff' sportliche Leistung feierte und ihm die höchste Auszeichnung des Vereins, die bronzenne Plakette mit der Aufschrift „Für Arbeit am Deutschtum im Ausland“, überreichte.

Dann nahm Kirchhoff das Wort, indem er betonte, daß man von dem Lob des Begrüßungsredners auf seine sportliche Leistung vieles abstreichen müßte. Eine bestimmte Sportleistung sei aber nötig gewesen, um draußen offene Türen zu finden. Die Vorurteile des Auslandes gegen Deutschland seien im Abnehmen begriffen. Mit der dritten Strophe des Deutschlandliedes schloß die Rede ab.

Jeder 24. Deutsche hat Telefon.

Die Ausbreitung des Fernsprechverkehrs.

Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Telefons hielt Staatssekretär Heyerabend einen bedeutsamen Vortrag in Berlin. Erst im Jahre 1881, also vier Jahre nach den ersten Versuchen, hätten sich einige große Privatfirmen und Bahnhäuser entschlossen, sich an einer Stadtfernsprecheinrichtung zu beteiligen. Heute hätten wir in Deutschland

insgesamt 2,7 Millionen Sprechstellen, was ungefähr auf jeden 24. Einwohner einen Fernsprechanschluß ausmache. Trotz alledem sei in Deutschland der große Wert des Fernsprechers und die damit verbundene Arbeitserparnis noch nicht voll und ganz anerkannt worden.

Der neueste Fortschritt der Telephonie, die Einrichtung des Selbstanschlusses, mache jeden menschlichen Zutritt unnötig, da die Verbindung mit dem Amt im Augenblick des Abhebens des Handapparates automatisch hergestellt und ebenso schnell wieder getrennt werde, sobald man den Handapparat auf die Gabel zurücklege. Auch dies sei eine amerikanische Erfindung. Als eine der größten Errungenschaften der elektrischen Nachrichtentechnik müsse man ferner die Einführung des Kabels im Fernsprechnetz bezeichnen, die es ermöglicht habe, eine Strecke wie Stockholm—London, die über Deutschland führe und 2456 Kilometer messe, telephonisch zu verbinden. Heute schide sich der Fernsprecher aber auch bereits an, drahtlos die Welt zu überspannen, und so könne man sich heute schon von Berlin nach New York und sogar nach Buenos Aires ohne Schwierigkeit verständigen, obgleich die Entfernung zwischen 6000 und 12 000 Kilometern liege.

Schlussdienst.

Vermischte Nachrichten vom 28. Dezember.

Verschlechterter Reichsbankausweis.

Berlin. Der letzte Wochenanweis der Reichsbank zeigt eine Zunahme des Wechselbestandes um 146 Millionen Mark und eine solche des Notenumlaufs um 115 Millionen Mark. Vor dem Ultimo ist die Geldliche Anspannung der Wirtschaft

immer sehr groß. Diese Tatsache spiegelt sich in dem Reichsbankausweis regelmäßig wider.

Die Vorschlagszahlungen für preussische Staatsangestellte.

Berlin. Da die Verhandlungen über die Neuordnung der Angestelltenbezüge noch nicht abgeschlossen werden konnten, hat der preussische Finanzminister für die Januarzahlungen in einem Runderlaß Bestimmungen getroffen, in denen es den Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge u. a. heißt: Angestellte, deren Vergütung wenigstens nach dem sechsten Grundvergütungsstadium einer Vergütungsgruppe des preussischen Angestelltenrangs bemessen ist, erhalten zu den tarifmäßig berechneten Januarbezügen für den Monat geltende Vorschüsse wie folgt: Vergütungsgruppe 3—5 Verheiratete 20 Mark, Ledige 10 Mark; Vergütungsgruppe 6—9 Verheiratete 25, Ledige 20 Mark; Vergütungsgruppe 10—12 Verheiratete 40, Ledige 30 Mark; Vergütungsgruppe 13 Verheiratete 60, Ledige 50 Mark. Zu den Vorschüssen tritt kein örtlicher Sonderzuschlag. Die Vorschüsse sind halbmöndlich mit den für Januar 1928 fälligen laufenden Bezügen auszusahlen, unterliegen dem Steuerabzug und sind bei der Berechnung der Sozialversicherungsbeiträge zu berücksichtigen.

Die Schifffahrt auf der Unterelbe behindert.

Glückstadt. Auf der Unterelbe bei Glückstadt herrscht Treibeis. Selbst große Dampfer können sich nur mit Mühe den Weg bahnen. Eisbrecher sind dauernd in Tätigkeit.

Das Rüdesheimer Rathaus abgebrannt.

Rüdesheim. Hier ist das Rathaus bis auf das untere Stockwerk vollkommen niedergebrannt. Das Feuer ist vermutlich schon während der Feiertage ausgebrochen und hat lange Zeit in den Speichern geschwelt. Die meisten Akten sind mitverbrannt.

Austritt von Millers vom Präsidium der Ausstellung „Heim und Technik“.

München. Geheimrat Oskar von Miller, der die Anregung zur Ausstellung „Heim und Technik“ gegeben hatte und als Präsident in Aussicht genommen war, ist wegen der zwischen ihm und dem Münchener Stadtrat bestehenden Meinungsverschiedenheiten über die Aufmachung und den Zeitpunkt der Ausstellung von der Leitung der Vorarbeiten für die Ausstellung zurückgetreten. Oskar von Miller hat diesen Entschluß in einem Schreiben an den Stadtrat München mitgeteilt. Der Münchener Stadtrat ist entschlossen, alles daranzusetzen, die Ausstellung unter allen Umständen im Jahre 1928 stattfinden zu lassen.

Schneestürme auch in Belgien.

Brüssel. Über Belgien toben Schneestürme, wie man sie seit langen Jahren nicht mehr erlebt hat. Für die Beseitigung der Schneemassen — der Schnee liegt stellenweise einen Meter hoch — mußte Militär herangezogen werden. In Wervik an der französisch-belgischen Grenze ist eine Brücke eingestürzt. Infolge der großen Kälte verlassen die Wölfe in den Ardennen ihre Herden. In den Provinzen Hainaut und Brabant wurden mehrere Wölfe abgeschossen.

Die Befreiung italienischer Missionare in Swatou.

Hongkong. Über die Befreiung italienischer Missionare durch einen britischen Zerstörer wird gemeldet, daß es sich um zwei italienische und einen chinesischen Priester sowie um sieben Schwestern gehandelt hat, die in Swatou von den Kommunisten festgenommen worden waren, weil sie das Christentum predigten und ausübten. Sie wurden in den Straßen zur Schau gestellt und dann in einen schmutzigen Kerker eingesperrt, von dem aus sie täglich nach dem Hinrichtungsplatz geführt wurden. Das Missionsgebäude und das Waisenhaus wurden geplündert und geschloffen. Die Nachricht brachte ein chinesischer Christ nach Hongkong, worauf der Zerstörer „Seraph“ nach Swatou entsandt wurde.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 28. Dezember.

* Börsenbericht. Tendenz: Befestigt. Unter Berücksichtigung der angespannten Geldmarktlage eröffnete die Börse in widerstandsfähiger Haltung. Die Tendenz war nicht ganz einheitlich, im Grunde jedoch freundlich. Im Vordergrund standen weiter Montanaktien unter Führung von Mannesmann. Am Geldmarkt wurden seitens einiger Nachzügler noch Prologationsgelder zu Säben von 10,50—11 Prozent gesucht. Tagesgeld flüssig 5,50—7,50 Prozent. Monatsgeld unverändert stark gefragt 8,75—9,75 Prozent. Gelder auf einige Tage über den Ultimo wurden nicht unter 9—9,50 Prozent bewilligt. Im weiteren Verlauf kam die Geschäftstätigkeit fast zum Stillstand. J. G. Farben schlossen mit 274,50 Prozent.

* Devisenbörse. Dollar 4,18—4,19; engl. Pfund 20,40—20,44; holl. Gulden 169,10—169,44; Danz. 81,61 bis 81,77; franz. Franc 16,45—16,49; schweiz. 80,84 bis 81,00; Belg. 58,46—58,58; Italien 22,06—22,10; schwed. Krone 112,91—113,13; dän. 112,11—112,33; norweg. 111,26—111,48; tschech. 12,38—12,41; österr. Schilling 59,07—59,19; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,87—47,12; Argentinien 1,78—1,79; Spanien 69,73—69,87.

* Produktbörse. Der Geschäftsgang am Getreidemarkt bleibt weiter ruhig. Argentinien ist für Weizen schwächer, für Roggen nicht fest, und von Kanada ist der Pool mit allen feinen Weizenorten und Qualitäten im Markt, ohne aber, selbst bei einigem Entgegenkommen, Kaufsust zu finden. Inländische Weizen ebenso wie Roggen kommen wohl zum Angebot, führen aber nur wenig zum Umsatz. Das andauernd schwierige Mehlgeschäft macht Mühlen vorsichtig, und wenn auch die Provinzmüllerei täglich Material aus dem Markt nimmt, so geht auch sie über die Befriedigung des allernotwendigsten Bedarfs nicht hinaus. Für guten Roggen ist die Frage etwas gewachsen. Im Zeitgeschäft blieb der Dezemberroggen bei geringem Angebot gut behauptet, während spätere Sichten schwache Haltung aufwiesen. Weizen auf Lieferung lag matter. Gerste bei weiterer Zurückhaltung der Käufer ruhig. Hafer hatte wenig Nachfrage, Mais blieb still.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	28. 12.	27. 12.		28. 12.	27. 12.
Weiz., märk.	233-236	233-236	Weizl. f. Brl.	15,0	15,0
pommersch.	—	—	Roggl. f. Brl.	15,0	15,0
Roga., märk.	235-238	235-238	Raps.	345-350	345-350
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Witt.-Erbsen	51-57	51-57
Brauerste	220-265	220-265	fl. Speiseerb.	32-35	32-35
Futtergerste	—	—	Futtererbsen	21-22	21-22
Hafer, märk.	201-211	201-211	Reisfahnen	20-21	20-21
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	20-21	20-21
westpreuß.	—	—	Biden	21-24	21-24
Weizenmehl	—	—	Lupin., blau	14,0-14,7	14,0-14,7
p 100 kg fr.	—	—	Lupin., gelbe	15,7-16,1	15,7-16,1
Wln-br. inf.	—	—	Serabella	—	—
Sad. feinst.	—	—	Rapsfuchen	19,7-19,8	19,7-19,8
Wrt. f. Rot	30,7-34,0	30,7-34,0	Leintuchen	22,4-22,6	22,4-22,6
Roggenmehl	—	—	Trodenschl.	12,2-12,4	12,2-12,4
p 100 kg fr.	—	—	Sova-Schrot	21,2-21,8	21,2-21,8
Berlin br.	—	—	Toriml. 30/7	—	—
inf. Sad.	31,4-33,9	31,5-34,0	Kartoffelschl.	24,0-24,2	24,0-24,2

* Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1905 Rinder, darunter 339 Ochsen, 621 Bullen, 945 Kühe und Färden, 2349 Kälber, 2955 Schafe, 16 969 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1455 Tiere, Auslandschweine 1722. Verkauf: Bei Rindern ruhig, verbleibt überstark; bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig; bei Schafen langsam, bei Schweinen langsam. Preise: Ochsen a) vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 60—63, b) sonstige vollfleischig 55—58, c) fleischige 48—53, d) gering genährte 40—45; Bullen a) 57—59, b) 54—56, c) 51—53, d) 48—50; Kühe a) 45—47, b) 33—41, c) 26—30, d) 20—22; Färden a) 55—58, b) 50—53, c) 42—48; Fresser 38—48; Kälber a) —, b) 85—95, c) 65—80, d) 50—60; Schafe a) 60—65, b) 45—54, c) 40—44, d) 25—35; Schweine a) —, b) 55—57, c) 52—55, d) 48—51, e) 42—48; Sauen 47—50.

* Frankfurter Mittags- und Abendbörse. Die Börse eröffnete zum Liquidationstag ziemlich uneinheitlich. Vereinzelt Werte wie Geflügel und Farben konnten im Verlaufe wieder leicht anziehen. An der Abendbörse war die Stimmung freundlich. Mannesmann sehr fest. A. G. G. notierten 170% Prozent, J. G. Farben 275% Prozent.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte vom Verkaufstage 28. Dezember 1927.

Auftrieb: 981 Stück Ferkel und Läuferchweine.

Es kosten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität):

- 6—8 Wochen alt RM. 9.— bis 13.—
- 8—12 Wochen alt RM. 14.— bis 20.—

Läuferchweine:

- 3—4 Monate alt RM. 21.— bis 30.—
- 4—6 Monate alt nicht notiert

Marktverlauf: Geringer Zufuhr entsprechend etwas reger als bisher.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Lüchtiger Werkzeug-schlosser

zum möglichst umgehen den Eintritt gesucht.

Metallwarenfabrik Halber P. W. Haurand G. m. b. H. Halber.

Zum Eintritt zu Ostern suchen wir

Schlosserlehrling für unsere Werkzeugschlosserei.

Lehrling

für die Metalldruckerei, sowie schulentlassenen Hilfsarbeiter für die Presserei

Metallwarenfabrik Halber P. W. Haurand G. m. b. H. Halber.

Lüchtiger

Schuppen-schmied für Betrieb Schalls-mühle gesucht.

Casp. Arn. Winkhaus Carthausen.

Mädchen

für die Montiererei u. Bohrerei, auch zum Anlernen stellt sofort ein J. D. vom Brode Inh. C. Erkens, Wollwerk.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Es ist bestimmt in Gottes Rat, Daß man vom Liebsten, was man hat, Muß scheiden.

Heute abend 7 Uhr entschlief sanft im festen Glauben an seinen Erlöser, nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Rudolf Feld

im Alter von 32 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Rudolf Feld.

Halber, Eichholz, Ostendorf, Herweg, den 28. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 31. Dez., nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Halber-Linger Weg 19 aus statt.

Donnerstag, Freitag, Samstag

Verkauf von frischem

Rind-, Schweine- und Kalbfleisch per Pfund 1.— Mk.

Karl Schmale, Halber, Berlinerstr. 27 Telefon 23.

Gesangbücher

in hübschen Einbänden empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halber



Vereinigte Turn- u. Spielvereine Halber e. V.

Samstag, 31. Dez. abd. 7 1/2 Uhr

Sylvesterfeier

im Vereinslokale mit Verlosung und turnerischen Vorführungen.

Es wird gebeten, die zur Verlosung bestimmter Gegenstände bis Freitag abend 8 Uhr im Vereinslokale Fasbender abgeben zu wollen.

Zu Sylvester

empfehle ich

- Weinbrand von Mk. 4 an per Fl.
- „Verschnitt“ „ 3 „ „ „
- Jamaica Rum-Verschnitt 40 u. 45 %
- Datavia Arrac-Verschnitt 40 u. 45 %
- Original Jamaica-Rum 45 %
- Doppelforn, Wacholder, Steinhäger, Liköre in großer Auswahl,
- Weiß-, Rot-, Süd- u. Krankenweine, Obst u. Traubensäfte, Apfelwein, Bowlenfrüchte

in besten Qualitäten erster Firmen, zu niedrigsten Preisen.

Th. Enneper, Halber.

Fernsprecher Nr. 39.

Zwecks Räumung meiner Bestände verkaufe ich, solange der Vorrat reicht,

- lange Haselnüsse, Grovanni, Bd. zu 90 Pfg.
- runde Haselnüsse, Sizilianer, „ 70 Pfg.
- Balnüsse, große Marbols, „ 70 Pfg.

alles gesunde Ware

Th. Enneper, Halber

Fernsprecher Nr. 39.

Wir suchen für Ostern

kaufmännischen Lehrling

mit höherer Schulbildung, Abiturient bevorzugt.

Schriftliche Bewerbungen erbeten.

Metallwarenfabrik Halber P. W. Haurand G. m. b. H., Halber.

Vom 25. bis einschließl. 31. Dezember

verreist

Dr. Grunicke,

Zahnarzt,

Meinerzhagen.

Betten

liefert u. reinigt

Aug. Vollmerhaus

Kierspe-Bhf.

M. G. B. „Liedertafel“ Halber

Freitag, den 30. Dez.

Chorstunde.

Der Vorstand.

Jugdl. Arbeiter

1 jüngerer

Presser,

sowie

Frauen u.

Mädchen

für dauernde gutbezahlte

Accordarbeit sofort,

ferner zu Ostern,

evtl. sofort: 2 ordentliche

Jungen

als Schlosserlehrlinge

gesucht.

Peter Seffinghaus

Schranben- und Matternfabrik

Dahlebrück.